

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



# Nervenflattern vor Casinolizenz-Vergabe

Bewerber, der Casino im Palais Schwarzenberg anstrebt, fordert Aufhebung des Amtsgeheimnisses.

**Wien.** Vor der Entscheidung im Match um die Casinolizenzen für Wien und Niederösterreich – die laut Insidern heute, Dienstag, fallen könnte – liegen die Nerven blank. Einer der Bewerber, die Plaza 3 Entertainment Development AG, rund um die Schweizer Stadtcasino Baden AG und den deutschen Automatenkonzern Gauselmann, der ins Palais Schwarzenberg will, fühlt sich nicht ausreichend informiert und fordert Transparenz. Nun beantragte der Bewerber beim Finanzministerium, im laufenden Vergabeverfahren das Amtsgeheimnis aufzuheben.

Die Schwarzenberg-Bewerber wollen Einblick in die Agenden des Glücksspielbeirats bekommen, den das Finanzministerium (BMF) zwecks Vergabe der Lizenzen installiert hat. Das Expertengremium unter Leitung des langjährigen BMF-Sektionschefs Wolfgang Nolz bewertet die Bewerbungen der Interessenten nach bestimmten Kriterien und gibt dann eine Empfehlung ab.

Rein rechtlich gesehen muss sich das Finanzministerium nicht an die Empfehlung halten. Nach Ansicht von Juristen hätte man im Ministerium aber akuten Begründungsbedarf, sollte man sich über den Rat der Experten hinweg setzen.

## Michael Spindelegger in Bedrängnis

Bei den zusätzlichen Spielbanklizenzen für Wien und Niederösterreich hat der Beirat schon einen Favoriten auserkoren: Für alle drei Standorte hat die bisherige Monopolistin, die Casinos Austria, die meisten Punkte ergattert. Diese via Medien kolportierte Meldung sorgte nicht nur bei Mit-

bewerbern für Empörung, sondern brachte auch Finanzminister Michael Spindelegger (ÖVP) in Bedrängnis. Novomatic hat nämlich die Fürsprache von mächtigen Parteifreunden Spindeleggers, etwa vom niederösterreichischen Landeshauptmann Erwin Pröll (ÖVP). Dieser setzt sich für den gewünschten Novomatic-Standort Bruck an der Leitha ein, der Beirat hingegen bevorzugt das Casinos-Austria-Projekt in Krems.

Geht es nach dem Beirat, soll Novomatic auch in Wien nicht zum Zug kommen. Der niederösterreichische Konzern will seine Spielhalle im Prater zu einem Casino ausbauen. Bisher galt es in der Branche als fix, dass Novomatic die dafür nötige Lizenz bekommt, zumal in Wien ab 2015 das kleine Glücksspiel verboten werden soll, was wiederum Novomatic zwingen würde, seine Spielstätten in Wien zuzusperren.

## Novomatic oder Casinos Austria?

Jetzt kommt aber alles anders. Heute, Dienstag, tagt der Beirat erneut und soll laut einem „profil“-Bericht eine neue Empfehlung ausgeben: Für den Prater soll statt der Casinos Austria, die neben dem Riesenrad eine Spielbank aufziehen möchten, Novomatic den Zuschlag bekommen, und auch in seinem Heimatbundesland Niederösterreich dürfte Novomatic die Lizenz zum Spielen erhalten. Die zweite Wien-Lizenz soll an die Casinos Austria gehen, und zwar für den geplanten Standort nahe dem Gymnasium Diefenbachgasse im 15. Bezirk.

Leer ausgehen würden demnach das Schwarzenberg-Konsortium sowie der Investor Michael

Tojner und die börsennotierten Century Casinos, die gemeinsam im Innenstadthotel Intercontinental ein Casino errichten wollen.

## Informationen aus zweiter Hand

Die Schwarzenberg-Bewerber ärgern sich, dass sie all diese Informationen nur aus zweiter Hand erhalten haben. Die in der Ausschreibungsunterlage festgehaltene Vertraulichkeit und Verschwiegenheit sei nicht eingehalten worden, heißt es. Man sei irritiert, „dass offenbar Reihungen von scheinbar behördeninternen Gremien ihren Weg an die Öffentlichkeit fanden, und zwar vor Erlass und Zustellung einer Entscheidung im Verfahren an die Bewerbergruppen“. Daher habe man am Freitag beim BMF einen Antrag auf zusätzliche Akteneinsicht gestellt. „Offiziell wissen wir nicht einmal, wer im Beirat sitzt“, sagt ein Sprecher. Auch die Kriterien, nach denen der Beirat entscheidet, lägen für die Bewerber im Dunkeln.

Wie die Mitbewerber ist auch das Schwarzenberg-Konsortium der Ansicht, die beste Bewerbung abgeliefert zu haben. Das „Grand Casino“ im Palais punkte nicht nur mit hohen Spielerschutzstandards, sondern könne auch kaufkräftige Touristen anlocken. In ihren bisherigen Stellungnahmen haben die Interessenten wenig überraschend ihre eigenen Projekte gepriesen und die der Mitbewerber kritisiert. „Die Plaza 3 Entertainment Development AG ist zuversichtlich, dass sich das Bundesministerium für Finanzen nicht instrumentalisieren lassen wird, aufgrund von politischem Druck ein qualitativ schwächeres Projekt zu bevorzugen.“